

Predigt zum Sonntag Estomihi, 19.2.2023 in Henschhausen und Bacharach
Text: 1Kor13, 1-13 Das Hohelied der Liebe

Wenn ich mit Menschen- und mit Engeln reden könnte und hätte die Liebe nicht, so wäre ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle. Und wenn ich prophetisch reden könnte und wüsste alle Geheimnisse und alle Erkenntnis und hätte allen Glauben, so dass ich Berge versetzen könnte, und hätte die Liebe nicht, so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe und ließe meinen Leib verbrennen, und hätte die Liebe nicht, so wäre mir's nichts nütze. Die Liebe ist langmütig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Mutwillen, sie bläht sich nicht auf, sie verhält sich nicht ungehörig, sie sucht nicht das Ihre, sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu, sie freut sich nicht über die Ungerechtigkeit, sie freut sich aber an der Wahrheit, sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles.

Die Liebe hört niemals auf, wo doch das prophetische Reden aufhören wird und das Zungenreden aufhören wird und die Erkenntnis aufhören wird. Denn unser Wissen ist Stückwerk, und unser prophetisches Reden ist Stückwerk. Wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerk aufhören. Als ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind und dachte wie ein Kind und war klug wie ein Kind; als ich aber ein Mann wurde, tat ich ab, was kindlich war. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel ein dunkles Bild; dann aber werde ich erkennen, wie ich erkannt bin. ***Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.***

Gnade sei mit uns und Friede von Gott unserm Vater und unserm Herrn Jesus Christus.
Amen.

Liebe Gemeinde,
unsere Landeskirche hat vor einigen Jahren von allen Gemeinden eine **Konzeption** angefordert, die Auskunft über ihr Wirken und ihre Ziele gibt. Was der Apostel Paulus in seinem „**Hohelied**“ geschrieben hat, das muss der Grundgedanke jeder christlichen Gemeinschaft sein. Paulus richtete diesen Brief an seine "Lieblings-Gemeinde" Korinth! Er hatte dort viel Freude bei der Missionierung erlebt, obwohl es da eine „Auswahl“ an Religionen gab. Aber Paulus konnte in eineinhalb Jahren viele Menschen für Christus gewinnen. Später, als er in Ephesus wirkte, wurden ihm aus Korinth harte Rückschläge geklagt. Das "**Hohelied der Liebe**" war die Antwort des Apostels für diejenigen, die sich nicht durch das Verdienst Jesu Christi, sondern durch eigene Geistesgaben und Anstrengungen schon den Himmel verdient zu haben glaubten. Sie hatten sich abgesondert und - im Alleingang - den Weg in der Nachfolge Jesu verlassen. Aber: Gott will nicht nur eine Handvoll Auserwählte, sondern dass allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen, so Paulus. (1.Thim.2,4). Deswegen schreibt er an seine Korinther mit Herzblut: Nicht prophetische Gaben, wie sie bei euch aufgetreten sind, zeichnen Christen aus und verbürgen euch das Heil! Christus allein ist eure Rettung! Gemeinsam sollt ihr ihm nachstreben. Und dazu gab Gott euch allen eine Dreifach-Begabung, eine Kombination, die Berge versetzt, nämlich: den Glauben an die Erlösung in Jesus Christus und daraus die Hoffnung, die Liebe, die alle umfassen soll. Paradiesische Gaben sind das, die euch mit den Füßen auf der Erde halten, aber den inneren Menschen schon zum Himmel weisen: **Glaube. Hoffnung. Liebe.**

"Aber die Liebe ist die größte unter ihnen", schreibt Paulus. Es scheint so, als würde der sonst so gestreng wirkende Kopf-Mensch Paulus zu viel **"Wind"** um die Liebe machen. Da möchte ich an eine alte Geschichte erinnern, die vor Jahrzehnten in den Lesebüchern stand: **Vom Schulze Hoppe.**

*Der Schulze Hoppe, Bürgermeister eines Dorfes, hatte ständig etwas am Wetter auszusetzen! Er wollte es am liebsten für ein Jahr mal selber machen. Er wandte sich deshalb an Gott, und Gott war damit einverstanden. Es wurde also Getreide gesät, der Schulze Hoppe ließ regnen und die Sonne scheinen und die Äcker standen bald herrlich da. Das Jahr ging ins Land mit Sonne und Regen. Dann kam die Erntezeit, und ... alle **Ähren waren taub** - nix drin, kein Körnchen! Und warum? Der Schulze Hoppe hatte den Wind vergessen, der den Blütenstaub von Halm zu Halm geweht hätte. **Das Dritte hat gefehlt.***

Drei Dinge gehören auch für die Christenheit zusammen, Glaube, Hoffnung, Liebe, **damit sie Frucht bringen im Sinne Jesu**, damit allen geholfen werde. Denn Christ-sein sollte nicht im religiösen Egoismus gipfeln wie bei einigen Korinthern und den Heilsanbietern heute - Hauptsache **ich** erringe den Himmel. Das Christentum ist offen für alle - Gott zur Ehre und dem Nächsten zugute.

Der Brief von Paulus ist in unseren Tagen noch genauso wichtig wie damals: Außer Jesus Christus haben wir keinen Erlöser! Viele suchen ihr Heil irgendwo anders ... umsonst! Aber die Frage bleibt: Was läuft bei uns falsch, dass wir so wenige Menschen für Jesus gewinnen? Auch hier muss man den **Werteverfall** bedenken! Der Großteil der Menschheit setzt seinen Glauben auf Fortschritt, seine Hoffnung auf persönlichen Erfolg und finanzielle Sicherheit. Und unter Liebe versteht man viel, aber selten das, was Paulus als Liebe benennt, der er **ein ganzes Kapitel widmet**. Der Apostel **spricht von der Liebe, die Abglanz der Liebe Gottes ist**, die im Bunde ist mit Glauben und Hoffnung.

Die Liebe ist für Paulus das, was dem Christenleben den **"i-Punkt"** aufsetzt - Lieben und Leben unterscheiden sich ja nur durch den einen Buchstaben. Der Apostel will weder die Korinther noch uns mit einer Moral-Predigt ermüden, sondern unseren Glauben und unsere Hoffnung durch den **Motor Liebe** ermuntern und vorwärts bringen. Deswegen gibt Paulus sich solche Mühe mit seinem Hymnus auf **die** Liebe. Er nennt Gott nicht beim Namen, der uns aus Liebe seinen Sohn gab, auch nicht Jesus Christus, der aus Liebe wirkte und lehrte, der aus Liebe litt und starb; und doch beschreibt Paulus nichts anderes als **Liebe in ihrer Vollendung - Gott. Zum Nachahmen für die ganze Christenheit.**

Der große Missionar wirbt darum, dass Christen von der Liebe Gottes lernen und zu der Erkenntnis kommen: Es geht in Christengemeinden nicht darum, Aufsehen durch prophetische Begabungen oder Ähnliches zu erregen, um eine Elite; es geht vielmehr um **Gemeinschaft**: Glaube, Hoffnung und vor allem die Liebe sollen sie bestimmen. Heute könnte Paulus zum Beispiel schreiben: Wenn ihr eure Politiker, Kirchenleute und andere wieder einmal messerscharf diskutieren hört, dann achtet auf ihre Motive. Ist es nur der Drang nach Ansehen und Macht, dann seht euch vor. Wenn sie von wegweisenden Erkenntnissen reden, dann fragt euch, was es den Menschen wirklich bringt, **ob Glaube, Hoffnung und Liebe da als Wertmaßstab angelegt wurden**. Denn Glaube und Hoffnung sollen nicht zum Hochmut und zur Machtentfaltung, sondern durch Liebe zur Demut führen, zum Dienen. **Die Großen DREI** sollen auf Gott zu führen.

Ja, es muss einiges in Korinth vorgefallen sein, dass Paulus eine solche Dokumentation über

die Eigenschaften der Liebe verfasst: Langmütig, freundlich, ohne falschen Eifer und Mutwillen, bescheiden ist die Liebe. Sie weiß, was sich gehört, ihr gehts nicht um den eigenen Vorteil, sie entdeckt überall noch etwas Gutes, sie führt nicht Buch über das Böse, das ihr angetan wird, Liebe kennt keine Schadenfreude, sie liebt die Wahrheit. Liebe stellt kein Ultimatum an Gott; sie weiß, dass wir mit unseren Erden-Augen noch nicht alles klar sehen können! Aber sie glaubt, dass der Dreieinige Gott hinter allem da ist. Der Kompass aus Glaube, Hoffnung und Liebe soll uns gemeinsam als Gemeinde, auf den Weg bringen hinter Jesus Christus her, der, als er seinen Jüngern die Füße wusch, gesagt hat: *Ein Beispiel habe ich euch gegeben, damit ihr tut, wie ich euch getan habe.* (Joh.13,15)

Liebe Gemeinde, *als Pharisäer* hatte Saul von Tarsus sich über Jesus entsetzt. Die Predigten des Nazareners von der *Liebe Gottes zu allen Menschen*, sie waren ihm ein Gräuel gewesen, eine Beleidigung Gottes. Aber Saul hat inzwischen gelernt, dass bei Gott die Liebe das Größte ist, und dass auch die, die sich selbst für gerecht halten, auf Gottes Liebe angewiesen sind. Und Saulus/Paulus weiß, wie schwer es ist, den rechten Weg zu finden und bekennt im Brief an die Korinther: Ich kann *hier* alles nur stückweise erkennen, aber ich verlasse mich auf die Drei göttlichen Helfer: *Auf Glaube, Hoffnung und Liebe.*

Lassen auch wir es uns von Paulus gesagt sein: Ohne Liebe gerät unser Glaube auf Irrwege, ohne Liebe hält die Hoffnung nicht durch. Die Liebe unseres Heilandes trieb ihn nach Golgatha. Und seine Liebe hat im Tode keine Niederlage erlitten - sie war so groß, dass der Tod ihn nicht halten konnte. Christi Auferstehung ist der Sieg der Liebe, das höchste Gut seiner Gemeinden, seiner ganzen Kirche auf Erden. Amen

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der bewahre unsre Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserm Herrn. Amen